

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Band:** 31 (1958-1959)

**Heft:** 7

**Rubrik:** Schweizer Umschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Böden! Hellgelbe Böden wirken so ähnlich wie leichter Sand am Strande: man möchte den Körper mit in den Schwung und das Herausstrahlen des Gelben hineinnehmen: selbst Erwachsene hüpfen und springen gern auf solchen hellen Böden. Für Turnhallen ist ein hellgelber Boden recht geeignet.

Aber auch der Türfarbe ist ein tiefenpsychologisches Augenmerk zu schenken. Wir haben an extremen Fällen (bei der Farbgebung von Gefängnissen) festgestellt, wie dunkle, schwerfarbige Türen das Gefühl des Eingesperrtseins noch verstärken und wie sich der Gefangene nach einer leichten Farbe (der an sich eben schweren) Tür sehnt. Hellgrün und Hellgraublau oder elfenbeinweiß sind leichte, dunkelrote, dunkelblaugraue und schwarze Türen wirken schwer und umschließend.

Neben all diesen Dingen ist noch eine Beobachtung zu erwähnen, die vielfach gemacht werden kann: das Hinausträumen der Kinder aus dem Fenster wird erleichtert, wenn der Schulraum im Vergleich zur Außenwelt langweilig gestaltet ist. Ein öder, graugrüner oder ölbrauner Sockel unter einer weißen Wand, wie wir ihn früher in den Schulen viel hatten, wirkt ebenso öde wie die Umgebung eines alten Gerichts- oder Behördenraums, einer Kaserne. In solchen Räumen muß ja das Verlangen, hinauszukommen, entstehen! Dagegen haben wir beobachtet, daß in Klassenzimmern, die etwa licht ockerfarbige Wände, noch hellere, gelblichere Fensterleibungen und eine hellgrüne Sichtwand (mit

dunkelgrüner Tafel) aufwiesen, viel weniger dazu verleiten, hinauszuträumen. Es wird in ihnen die Aufmerksamkeit gewissermaßen nach innen gelenkt.

Die zunehmende Unaufmerksamkeit der Kinder selbst in den Ländern, in denen nicht etwa die schlechten Kriegsverhältnisse (wie so gern) als Ursache angeführt werden können, liegt doch wohl an der erhöhten Ablenkung, an den vielen Außenreizen, vom Motorrad bis zum Kino und vom Radio bis zum Fernsehgerät bei einem gleichzeitig rascheren körperlichen Wachstum und einem nur noch selten permanierenden Traum- und Märchenzustand des Kindes. Die innere Bilderwelt verarmt zugunsten der äußeren — wenn wir das schwierige Problem überhaupt auf eine Formel bringen dürfen. Und da Farben in ihren Flächen und Absetzungen — sind sie nur richtig gewählt — immer Urbilder sind, so leuchtet ein, daß die Wirkung der Farben im Raum auf das Kind von erzieherischer Bedeutung sein muß. Die Umwelt prägt sich viel tiefer ein als man denkt — und gerade das Atmosphärische und Imponderable ist es ja, was den «äußeren Leib» des Kindes ausmacht.

Wir hoffen daher, daß sich das Interesse der Erzieher immer mehr der farbigen Umwelt zuwendet und daß es heute nicht nur heißen soll: Mehr Licht und Sonne in den Schulraum lassen — sondern daß dem Licht und der Sonne auch Flächen zum ewigen Spiel des Lebens in Farben geboten werden mögen.

## SCHWEIZER UMSCHAU

### *Die Stadt St.Gallen rüstet sich für die Olma 1958*

Es hat sein eigenes Bewenden mit dieser Schweizer Messe für Land- und Milchwirtschaft, indem sie jedes Jahr dann abgehalten wird, wenn der Bauer seine Ernte getätigt hat, die Früchte und der Segen der Äcker geborgen in den Scheunen liegt.

Auch für Schülerinnen und Schüler ist das Schauen und Besichtigen äußerst lehrreich und bietet eine Fülle von Anregungen.

Die Messe findet vom 9. bis 19. Oktober statt.

\*

### *Vorlesungen an der Eidg. Techn. Hochschule*

Das Programm der Allgemeinen Abteilung für Freifächer im Wintersemester 1958/59 ist erschienen. Es kann beim Sekretariat der ETH bezogen werden.

Der Besuch der Vorlesungen der Allgemeinen Abteilung für Freifächer der ETH ist jedermann,

der das 18. Altersjahr zurückgelegt hat, gestattet. Die Einschreibung der Freifächer erfolgt bis zum 14. November 1958.

\*

Anlässlich des 100jährigen Jubiläums hat die Versicherungsgesellschaft «La Suisse - Leben» eine Broschüre «Berufe der Zukunft» herausgegeben. Diese Broschüre wird auch weite pädagogische Kreise interessieren. Es wird hier die Frage gestellt: Was werden die Kinder im Jahre 2000 tun? In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge wurden die technischen und akademischen Ausbildungsmöglichkeiten unserer höheren Lehranstalten zusammengestellt.

Die Broschüre wird von der Versicherungsgesellschaft «La Suisse» kostenfrei abgegeben. O

\*